Ein unbezahlbarer Schatz

Franz Xaver von Schönwerth sammelte im 19. Jahrhundert Sagen und Mythen in der Oberpfalz – und wurde wieder vergessen. Bis Erika Eichenseer kam

VON HANS KRATZER

Regensburg – Bald werden die ersten Winterstürme übers Land fegen und Erinnerungen an jene alten Zeiten freilegen, in denen das Weltbild der Menschen noch stark von archaischen Mythen und vom Aberglauben geprägt war. In nebelfinsteren Nächten blühte die Fantasie draußen auf den einsamen Höfen und Dörfern ohne Grenzen. Die Menschen waren überzeugt davon, dass in der umtosten Natur Myriaden Unholde und Dämonen herumgeisterten und es ratsam war, sich hinterm Ofen zu verkriechen. In den schrecklichsten Bildern erzählte man sich von der wilden Jagd, einer fiktiven Horde, die mit einem Tross von Geistern und Unholden das Land heimsuchte. In solchen Vorstellungen kommen archetypische Lebenselemente wie Angst, Hoffnung und Trost zum Ausdruck. In erster Linie waren sie geprägt von Lebensumständen, in denen sich die Menschen den Mächten der Natur hilflos ausgeliefert fühlten. Man darf nicht vergessen, dass es noch keine Medien gab, keine Blitzableiter, keine Krankenversicherung und keine Tierärzte. In Zeiten der Gefahr war man auf sich allein gestellt und allein auf die Fürsprache aller himmlischen Mächte angewiesen.

KREUZ & QUER DURCH BAYERN

Wie sich diese Vorstellungen einst in die Psyche der Menschen eingenistet haben, kann man in einem Wald auf der Rieglinger Höhe bei Regensburg auf beeindruckende Weise nachvollziehen, vor allem wenn man sich nach Einbruch der Dunkelheit oder im nebligen Herbst an diesen Ort begibt. Im dortigen Märchenpfad taucht der Besucher unmittelbar in den Kosmos der alten Volksmythen ein. Der Künstler Korbinian Huber hat zum Beispiel in einer Reihe von Bäumen eine wilde Jagd installiert, wie sie uns in den Volksmärchen begegnet. Huber hat die grausigen Gestalten raffiniert aus Metallteilen zusammengesetzt. Alles ist mit allem verbunden, der Besucher kann die wilde Jagd mit einer Schnur in Bewegung setzen. Sogleich gibt die Konstruktion unheimliche Geräusche von sich. Wie eine klappernde Treibjagd scheint sie zwischen den Baumkronen in rasender Eile dahinzuflattern, während die rostenden Flügel wie wild quietschen, pfeifen, bellen und klappern. Geschieht dies in der nebligen Nacht, ist ein Gänsehautgefühl hundertprozentig garantiert, und der Gast bekommt eine Ahnung von der einstigen Drangsal durch die Mächte der Nacht und des Bösen.

Schaurig-schön: Im Wald sieht man die Inszenierung des Märchens „Das Räuberlager“ (oben). Erika Eichenseer ist mit den Figuren wie dem Zwergenkönig tief vertraut.

FOTOS: HAK (2), SCHÖNWERTH-GESELLSCHAFT

Mit Unholden und Waldgeistern hat Erika Eichenseer zwar nicht mehr zu kämpfen, aber sie erlebt dafür eine andere dubios-unsichtbare Bedrohung. Auf ihrem beeindruckenden Regensburger Anwesen wird der Blick auf den Dom nur getrübt durch einen alten Turm, auf dessen Flachdach Mobilfunkantennen en masse installiert sind. Das sind gleichsam die Dämonen der heutigen Zeit, wenigstens wenn sie ihre Strahlen durch die angrenzenden Häuser jagen und die Messgeräte irritieren.

Zumindest konnte der Strahlenwald die mittlerweile 81-jährige Erika Eichenseer nicht in ihrer Lebensaufgabe beeinträchtigen, alte Volksüberlieferungen zu retten und an kommende Generationen weiterzugeben. Fährt man mit ihr von Regensburg aus gut zehn Kilometer weit hinaus in den Märchenwald in der Gemeinde Sinzing, so sind die Bedrohungen der Moderne schnell verdrängt durch die faszinierende Gedankenwelt der Vorfahren. „Alles, was hier dargestellt ist, resultiert aus authentischen Erzählungen aus der Region“, sagt sie. Es sind Geschichten, wie sie die Menschen dieser Gegend vor 150 Jahren ihren Kindern erzählt haben, abends in der Stube, wenn draußen der Wind pfiff und drinnen alles mäuserlstill wurde.

Dass wir diese Volkserzählungen überhaupt noch kennen, haben wir einem Mann zu verdanken, der ohne Erika Eichenseer in Vergessenheit geraten wäre. Franz Xaver von Schönwerth (1810-1886) hat um die Mitte des 19. Jahrhunderts als Erster die Erzähl- und Alltagskultur der Oberpfalz zusammengetragen und dokumentiert. Es ist ein unbezahlbarer Schatz, auch weil er vielleicht authentischer ist als die Märchen der Brüder Grimm. „Nirgendwo in ganz Deutschland ist umsichtiger, voller und mit so leisem Gehör gesammelt worden“, schwärmte sogar Jakob Grimm von der Arbeit Schönwerths. Auch Daniel Drascek, Lehrstuhlinhaber für vergleichende Kulturwissenschaften an der Uni Regensburg, ist voll des Lobes über Schönwerth: „Sein immenses Sammelwerk gehört zu den bedeutendsten Beständen seiner Art im deutschsprachigen Raum.“

„The Turnip Princess and Other Newly Discovered Fairy Tales“

Erika Eichenseer ist es zusammen mit ihrem Mann Adolf, dem ehemaligen Bezirksheimatpfleger der Oberpfalz, gelungen, Schönwerth wieder bekannt zu machen. Sogar eine Schönwerth-Gesellschaft haben sie gegründet, nachdem Erika Eichenseer im Nachlass von Schönwerth 500 Volksmärchen entdeckt hatte. Dieser Fund erregte weltweites Aufsehen. Unter anderem berichtete der britische *Guardian* ausführlich über Eichenseers Entdeckung und löste damit ein globales Presseecho aus. Zwar waren die Manuskripte, die sich im Archiv des Historischen Vereins der Oberpfalz in Regensburg befinden, schon 1957 von der Uni Marburg gesichtet worden, dann aber wieder in Vergessenheit geraten. Erika Eichenseer veröffentlichte jene Märchen von Zwergen, Hexen, Holzfräulein und Irrlichtern aus der Oberpfalz 2010 in einem schönen Band („Franz Xaver von Schönwerth: Roßzwifl und andere Märchen“, Morsbach Verlag). Die Schönwerth-Märchen sind für die ehemalige Lehrerin keineswegs nur „Kindermärchen“. Altersmäßig in der Pubertät angesiedelt, sollen sie Heranwachsenden zeigen, dass die Gefahren, denen sie ausgesetzt sind, durch Tugend und Besonnenheit gemeistert werden können. Ergänzend dazu gab Erika Eichenseer ein Leseheft und ein didaktisches Lehrer-Begleitheft zu Franz Xaver von Schönwerth heraus.

In diesem Jahr erschien Eichenseers zweites Schönwerth-Märchenbuch – diesmal auf Englisch in den USA („The Turnip Princess and Other Newly Discovered Fairy Tales“ – Die Rübenprinzessin und andere neu entdeckte Märchen). Mittlerweile bekommt die Schönwerth-Gesellschaft Anfragen aus der ganzen Welt. Die alten Märchen aus der Oberpfalz erleben gerade einen märchenhaften Zuspruch.

Für den Tipp danken wir Erika und Adolf Eichenseer aus Regensburg.

Chronist des Volkslebens

Schönwerth hörte die Geschichten von Küchenmädchen und Knechten

Als Franz Xaver von Schönwerth im Juli 1810 in Amberg geboren wurde, war Bayern ein frisch gebackenes Königreich. Dass der Bub als Privatsekretär von König Maximilian II. im Führungsapparat dieser Monarchie einmal eine bedeutende Stellung innehaben würde, ahnte da noch niemand. Schönwerths Name hat die Zeiten aber nicht wegen seiner Verdienste als Regierungsbeamter überdauert, sondern wegen einer Leidenschaft, auf die ihn seine Frau Maria gestoßen hatte. Die tief in ihrer Heimat Neuenhammer bei Vohenstrauß verwurzelte Ehefrau unterhielt ihren Mann gerne mit alten Geschichten aus ihrem Ort. In Schönwerth entflammte dadurch eine solche Begeisterung, dass er selber begann, seine Oberpfälzer Landsleute nach allem zu fragen, was sie aus dem Volksleben in Erfahrung gebracht hatten oder noch praktizierten. Von den Arbeitsmigranten, Küchenmädchen und Hausknechten ließ er sich alles haargenau erzählen und schrieb es nach den Regeln der Mundart auf. So wurde Schönwerth zum bedeutendsten Sammler von Sagen, Märchen, Legenden, Sprichwörtern sowie von Brauchtum in der Oberpfalz.

Aber nicht nur oberpfälzische Dienstboten in München dienten ihm als Gewährspersonen. Immer wieder begab er sich nach Neuenhammer, um dort zu forschen. Einen Teil seiner Ergebnisse veröffentlichte Schönwerth in dem dreibändigen Werk „Aus der Oberpfalz – Sitten und Sagen“, das von 1857 bis 1859 erschienen ist. Schönwerth fühlte sich als „der Bergmann, der die Erze der Tiefe zutage fördere, die Hüttenmeister mögen das Metall daraus gewinnen“, wie er in einem Brief an Professor Rochholz vom 15. August 1859 schrieb.

Die Sagenbücher, die sich seinerzeit leider nur schlecht verkauft hatten, enthalten aber nur einen kleinen Teil seiner Forschungen. In einem Brief an König Maximilian II. deutete er 1861 bereits selber an, dass „eine Zahl von sechs bis sieben weiteren Bänden (zu deren Veröffentlichung) nicht ausreichen würde“. Bei seinen Besuchen in der Oberpfalz zeichnete Schönwerth mit Fleiß und Geduld Sagen, Märchen, Schwänke, Kinderspiele, Kinderreime sowie Sprichwörter auf. Außerdem dokumentierte er das Alltagsleben, das Brauchtum sowie die Tracht. So hinterließ er mit seinen Aufzeichnungen ein lebendiges Abbild vom Leben der Bevölkerung des 19. Jahrhunderts. Im Gegensatz zu den Sagen blieben aber Schönwerths gesammelte Märchen mehr als ein Jahrhundert unpubliziert und waren daher so gut wie unbekannt. Der immense Quellenfundus, der bisher nur zu einem sehr geringen Teil publiziert worden ist, gehört dennoch zu den bedeutendsten Beständen seiner Art im deutschsprachigen Raum.

Im Jahre 1886 ist Schönwerth in München gestorben. Seine letzte Ruhestätte fand er im Alten Nördlichen Friedhof. Die Staatliche Realschule Amberg trägt seit dem Jahr 2010 den Namen Franz-Xaver-von-Schönwerth-Realschule Amberg. Durch das Engagement von Erika Eichenseer findet Schönwerth heute weltweit Beachtung, sei es im Theater in Kanada oder in Buchprojekten bis nach Indien. HAK

Singende Bäume, Räuber und Holzfräulein

Der Schönwerth-Märchenpfad in Sinzing entführt die Besucher in die mystische und manchmal auch unheimliche Welt der Vorfahren

Der 2014 eröffnete Schönwerth-Märchenpfad auf der Rieglinger Höhe in Sinzing bei Regensburg ist ganzjährig geöffnet, der Eintritt ist frei. Die Erlebnisstrecke liegt mitten im Wald, ist gut 400 Meter lang und bietet für alle Altersgruppen eine angenehme und interessante Kurzweil. An acht Stationen werden einige von Franz Xaver von Schönwerth gesammelte Märchen aus der Oberpfalz präsentiert, wobei alle Sinne angesprochen werden. Die Magie der Natur sowie Kultur und Kunst begegnen sich hier auf berührende Weise. Die Besucher tauchen spielerisch ein in die Welt der Zwerge und Holzfräulein, der sprechenden Mistkäfer und singenden Bäume und nicht zuletzt machen sie Bekanntschaft mit einem ungewöhnlichen Räuberlager.

Die Waldmärchen werden mit Kunstfiguren, Spielflächen und allerlei Informationen visualisiert. So kann man zum Beispiel die wilde Jagd selber in Bewegung setzen und dann hören, sehen und staunen. Es empfiehlt sich allerdings, die aus dem alten Volksglauben geschöpften Märchen vor dem Rundgang zu lesen oder anzuhören. Die Installationen lassen sich dann besser einordnen. Texte und Audio-Dateien zu den Märchen sind im Internet bequem zu finden (www.schoenwerth.de). Mit einer App auf dem Handy, die QR-Codes auslesen kann, ist es sogar an den einzelnen Stationen im Wald möglich, die jeweiligen Märchen zu lesen oder zu hören.

Acht Künstler aus der Oberpfalz haben den Rundweg gestaltet. Ihre Skulpturen veranschaulichen alte Oberpfalz-Mythen wie die wilde Jagd und Prinz Roßzwifl auf faszinierende Weise. Die Künstlerin Renate Christin hat sogar den rissigen Weg nachgebaut, wie er im Märchen „Das dumme Weib“ bildhaft beschrieben ist.

Man kann den Märchenpfad selber erkunden, es gibt aber auch Führungen. Die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) Regensburg bietet sie allerdings nur in den Monaten April bis November an, und zwar an jedem ersten Sonntag im Monat (15 Uhr). Nähere Auskünfte erhält man unter der Telefonnummer 0941/5972253.

Ein Ausflug in den Staatsforst in Sinzing sollte sich aber nicht nur auf den Märchenpfad beschränken. In unmittelbarer Nähe schließt sich nämlich das Walderlebniszentrum der Staatsforsten Regensburg an. Ein Besuch des Märchenpfads kann deshalb bequem mit einem Abstecher zu einem zwei Kilometer langen Walderlebnispfad oder zum nahegelegenen Kletterwald kombiniert werden. Hier eröffnen sich Erlebnisse, wie sie früher vor allem die Dorfkindern genießen durften, wenn sie mutig auf die höchsten Bäume kletterten.

Der Märchenpfad ist zu erreichen über die Autobahn A 3 (Ausfahrt Sinzing, dann Richtung Walderlebniszentrum Eilsbrunn). Von Regensburg aus führen Busse (Linien 26 und 27) in die Nähe des Walderlebniszentrums. HAK

SCHREIBEN SIE DER SZ

Von Hengersberg nach Hopferau, von Lohr am Main nach Tyrlaching: Die Bayernredaktion reist kreuz und quer durch den Freistaat. Welche Orte die Reporter dabei besuchen sollen, das bestimmen die Leser. Ungewöhnliche Menschen, Naturschönheiten, besondere Orte, Ausflüge in die Geschichte, seltene Berufe, ausgefallene Hobbys, Stadtgeflüster und Landpartien – all das kommt als Thema für uns in Frage. Schreiben Sie der Redaktion, was und wen Sie in Ihrer Heimat für ganz besonders halten. Per Post an Süddeutsche Zeitung, Bayernredaktion, Hultschiner Str. 8, 81677 München oder per E-Mail an bayernredaktion@sueddeutsche.de. Tipps, aus denen wir eine Geschichte machen, werden mit einer Flasche Wein belohnt. SZ

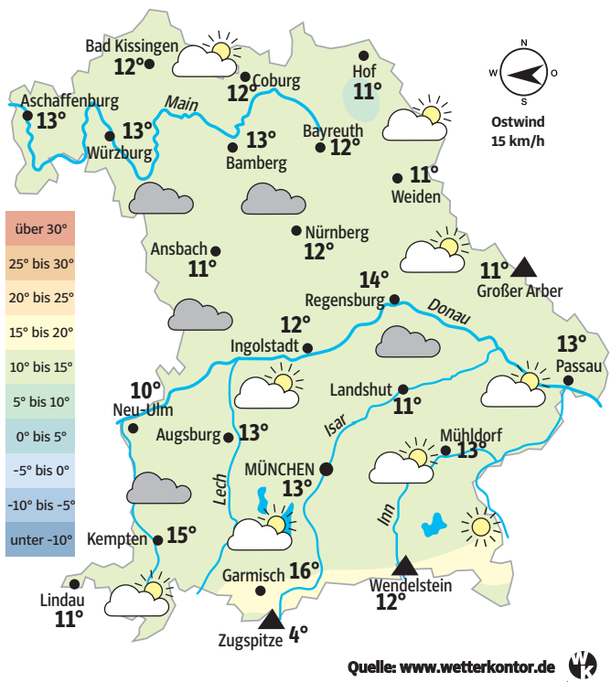
DAS WETTER

In den Alpen viel Sonnenschein, sonst trüb, dann freundlicher

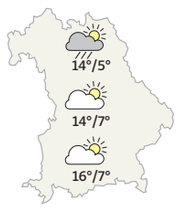
In den Bergen: Oberhalb der Hochnebelgrenze um etwa 1300 Metern Höhe meist sonnig mit guter Fernsicht. In 2000 Metern Höhe um 11 Grad. **Alpenvorland:** Teils sonnig, teils nach Nebelauflösung freundlicher. 11 bis 16 Grad. Örtlich milder. **Donaugebiet:** Örtlich Dauernebel oder stark bewölkt, sonst erst Nebel, dann Sonne. 10 bis 13 Grad. **Oberfranken, Oberpfalz und Bayerischer Wald:** Auf den höchsten Bergen Sonne. Sonst gebietsweise nach Nebelauflösung langsam freundlicher. 11 bis 14 Grad. **Unter- und Mittelfranken:** Je nach Nebellage und Dauer später häufig Sonne und Wolken. Höchstwerte bis 13 Grad.

Biowetter: Das oft trübe Wetter belastet die Atemwege. Daher sollten Asthmatiker und Personen mit Bronchitis heute vorsichtig sein. Außerdem steigt in der feuchten Luft die Ansteckungsgefahr mit Erkältungskrankheiten. Daher sollten die Abwehrkräfte des Körpers gestärkt werden.

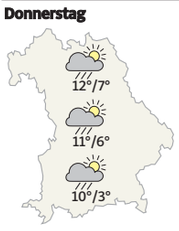
Wanderwetter: In den Hochlagen strahlt nahezu ungestört die Sonne und es herrscht eine sehr gute Fernsicht. Nur vereinzelt ziehen hohe Wolken vorüber. Der Südföhn frischt teilweise auf.



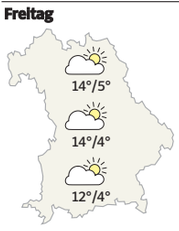
Mittwoch



Donnerstag



Freitag



Urban Jazz Auf raffinierte Jazzarrangements, Elektrobeats und visual arts dürfen sich Jazzfreunde am Donnerstag (20 Uhr) im Casino Saal in Amberg (Klosterhof 1) bei Dombert's Urban Jazz freuen. Für seine zweite Platte „16/8“ wurde dem Ensemble um Gitarrist Andreas Dombert 2014 der Kulturpreis der Oberpfalz verliehen. Das Quintett präsentiert nun neue Soundkreationen. Andreas Dombert studierte Jazzgitarre an der Nürnberger Musikhochschule bei Helmut Kagerer und Paulo Morello. Er war Mitglied des Bundesjugendjazzorchesters und der Metal-Jazz-Band Panzerballett. Karten: Tel. 09621/10233. FOTO: OH

IMPRESSUM

ANSCHRIFT: Hultschiner Straße 8, 81677 München
Telefon (089) 2183-0, Telefax (089) 2183-8295

RESSORTLEITER: Nina Bovensiepen, Christian Krügel
STELLVERTRETER: Sebastian Beck, Frank Müller, Kassian Stroh
CHEF VOM DIENST: Stefan Simon

MÜNCHEN: Florian Fuchs (-7511); THEMA DES TAGES: Martin Hammer (-475); LEUTE: Michael Bremmer (-437); STADTVIERTEL: Thomas Kronewiter (-7293); LANDKREIS MÜNCHEN: Lars Brunckhorst (-7294); BAYERN: Nadeschda Scharfenberg (-437); WIRTSCHAFT: Ralf Scharnitzky (-437); SPORT: Johannes Schnitzler (-7537); KULTUR: Karl Forster, Susanne Hermanski (-403); LESERBRIEFE: Thomas Soyer (-475); ONLINE: Birgit Kruse.

LAYOUT: Christian Tönsmann, Stefan Dimitrov (verantwortlich); Dennis Schmidt; FOTO: Jörg Buschmann (verantwortlich); Petra Payer.

BAD TÖLZ-WOLFRATSHAUSEN: David Costanzo, Untermarkt 2, 82515 Wolfratshausen, Telefon (08171) 4316-0; DACHAU: Helmut Zeller, Färbergasse 4, 85221 Dachau, Telefon (08131) 5685-0; EBERSBERG: Karin Kampwerth, Ulrichstraße 1, 85560 Ebersberg, Telefon (08092) 8266-0; ERDING: Antonia Steiger, Lange Zeile 10, 85435 Erding, Telefon (08122) 9730-0; FREISING: Kerstin Vogel, Johannisstraße 2, 85354 Freising, Telefon (08161) 9687-0; FÜRSTENFELDBRUCK: Christian Hufnagel, Schöngeisinger Straße 38-40, 82256 Fürstenfeldbruck, Telefon (08141) 6114-0; STARNBERG: Sabine Bader, Gautinger Straße 9, 82319 Starnberg, Telefon (08151) 3605-0.

AUGSBURG: Stefan Mayr, Philippine-Welser-Straße 13, 86150 Augsburg, Telefon (0821) 517025; NÜRNBERG: Olaf Przybilla, Kaiserstraße 23, 90403 Nürnberg, Telefon (0911) 2055503; REGENSBURG: Andreas Glas, Prüfeninger Straße 20, 93049 Regensburg, Telefon (0941) 586125-20.

OBJEKTLEITUNG MÜNCHEN UND REGION: Mario Lauer; LESERMARKT MÜNCHEN UND REGION: Johannes Hauner; VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT DER ANZEIGEN: Jürgen Maukner; alle Anschrift wie Redaktion.

ZENTRALE ANZEIGENABTEILUNG MÜNCHEN: Telefon (089) 2183-1030; Fax -795; ZENTRALE ANZEIGENABTEILUNG REGION: Telefon (089) 2183-646; Fax -253.
Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 78 vom 1. Oktober 2014.

ABO-SERVICE:
Telefon 089/2183-8080, Internet: www.sz.de/abo

DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München
Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über www.sz-content.de
svra024
SZ20151027S2945311